



14. Symposium des Niedersächsischen Verfassungsschutzes:

„Facebook, Instagram & Co. Die Bedeutung Neuer Medien für Extremismus und Prävention“

HANNOVER. Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, und die Niedersächsische Verfassungsschutzpräsidentin Maren Brandenburger begrüßten am heutigen Mittwoch über 200 Besucher aus allen Bereichen der Gesellschaft zum 14. Symposium des Niedersächsischen Verfassungsschutzes unter dem Titel: „Facebook, Instagram & Co. Die Bedeutung Neuer Medien für Extremismus und Prävention“.

Die Untersuchung von Kommunikationswegen, Rekrutierungsmethoden und Propagandadarstellungen in allen Extremismusbereichen macht deutlich: die „Neuen Medien“ prägen die Entwicklung von Extremismus und somit auch zwangsläufig die Arbeit der Sicherheitsbehörden. Dieses betrifft sowohl die Analyse der Extremismusphänomene als auch die daraus resultierenden Präventionsmaßnahmen.

Innenminister Pistorius betonte in seiner Eröffnungsrede: „Twitter, Facebook, WhatsApp oder Snapchat sind wesentlicher Bestandteil unseres Alltags und unserer Kommunikation. Noch nie konnten Menschen so einfach, schnell und direkt miteinander kommunizieren, quasi von jedem zu jedem Ort. Aber: diese Entwicklung stellt uns gleichzeitig vor große Herausforderungen. Extremisten aller Couleur nutzen diese Kanäle und Plattformen, um sich zu organisieren, eng zu vernetzen und ihre Ideologien weiter zu verbreiten. Wir müssen uns deshalb immer wieder intensiv mit diesen neuen Medien auseinandersetzen, um auch in Zukunft den verschiedenen Formen des Extremismus weiter effektiv begegnen zu können und entsprechende Präventionsmaßnahmen zu ergreifen - in der analogen wie in der digitalen Welt.“

Durch die „Neuen Medien“ werden Zugang und Verbreitungsgeschwindigkeit von Informationen deutlich erhöht. Dass dies auch zu einer Renaissance von Verschwörungstheorien führt, legt Prof. Dr. Michael Butter von der Universität Tübingen in seinem Fachvortrag dar. Verschwörungstheorien seien früher populärer und einflussreicher gewesen, als sie es heute sind. Das Internet habe aber ihre Sichtbarkeit und Verfügbarkeit erhöht. Mittlerweile seien Verschwörungstheorien, so argumentiert Prof. Butter, integraler Bestandteil der (rechts)populistischen Bewegungen, die in den letzten Jahren in der westlichen Welt viel Zulauf erhalten haben. Somit wirkten sie auch politisch.

Wolfgang Freter, Referatsleiter für Rechtsextremismus und Prävention im Niedersächsischen Verfassungsschutz, legte dar, dass sich in Internet-Foren die Stimmen von Extremisten und Nichtextremisten mischten. Extremisten böte dies die Möglichkeit, Meinungsbildungsprozesse gezielt zu beeinflussen. Infolge dieser Entwicklung veränderten sich die

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de
--	---	--

Organisationsstrukturen. Ein Trend zur Bewegung und zu temporären Aktionsbündnissen anstelle starrer Organisationsstrukturen sei unübersehbar. Die politische Bildung müsse hierauf mit neuen Ansätzen reagieren. So gelte es, eine Antwort auf die wirkmächtige extremistische Bilder- und Symbolsprache und die Ästhetik extremistischer Gewaltinszenierungen zu finden. Im Vordergrund aber müsse die Auseinandersetzung mit der Verbreitung menschenverachtenden Hasses im Netz stehen. Er sei das Substrat, auf dem der Extremismus gedeihen könne.

Die Analyse der zunehmend diffusen extremistischen Szenen stellt hohe Anforderungen. „Damit der Niedersächsische Verfassungsschutz seinem gesetzlichen Auftrag als Frühwarnsystem für die freiheitliche demokratische Grundordnung gefährdende Entwicklungen gerecht werden kann, muss er bereits einen genauen Blick auf die Zwischen- und Graubereiche der extremistischen Szenen werfen“, so die Niedersächsische Verfassungsschutzpräsidentin. „Da sich diese Entwicklungen in den Neuen Medien derzeit am besten beobachten lassen, wird eine gezielte Ergänzung des Personals um Personen, für die der Umgang mit Neuen Medien alltäglich ist, vorangetrieben. Parallel werden die technischen Voraussetzungen kontinuierlich angepasst, damit wir als Verfassungsschutz mit den Entwicklungen innerhalb der Neuen Medien Schritt halten können.“ Darüber hinaus werde die fundierte wissenschaftliche Expertise der Verfassungsschutzbehörde weiter ausgebaut und die Vernetzung mit Behörden und anderen Institutionen intensiviert.

Neben dem Zusammenspiel von Neuen Medien und Extremismus stehen auch die Chancen Neuer Medien für gezielte präventive Projekte im Fokus. Die Niedersächsische Verfassungsschutzpräsidentin Maren Brandenburger stellte im Rahmen des Symposiums die neue Website des Aussteigerprogramms „Aktion Neustart“ (www.aktion-neustart.de) vor, mit der künftig auch die Möglichkeit der Online-Beratung zur Verfügung stehen wird. Zudem wurden erste Elemente der künftigen Ausstellung des Niedersächsischen Verfassungsschutzes zum Islamismus/Salafismus präsentiert.

In den Workshops am Nachmittag wurde die Bedeutung der Neuen Medien entlang der unterschiedlichen Extremismusphänomene vertieft. Die Referentinnen und Referenten präsentierten die Nutzung von Social-Media-Kanälen durch extremistische Organisationen sowie die damit verbundenen Herausforderungen, ihnen zu begegnen. Im Einzelnen wurden folgende Workshops angeboten:

- **Verschörungstheorien, Reichsbürger, Neue Medien**
Prof. Dr. Michael Butter (Universität Tübingen),
Dr. Sven Schönfelder (Verfassungsschutz Niedersachsen)
- **Linksextremismus in Gesellschaft, Medien und Internet – eine aktuelle Betrachtung**
Dr. Udo Baron und Julia Haberland (Verfassungsschutz Niedersachsen)
- **Die Rolle Neuer Medien im Salafismus – Befund Entwicklungen und Gegenstrategien**
Dr. Ali Hedayat (Bundeskriminalamt),
Verena Voigt (Verfassungsschutz Niedersachsen)
- **Hat der Krieg schon begonnen? Hybride Kriegsführung auch mittels Sozialer Medien**
Wolfgang Rösemann (Verfassungsschutz Niedersachsen)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de
--	---	--